

KUHRIER

Das Magazin der österreichischen Rinderzucht

RINDERZUCHT
AUSTRIA

AUSGABE
6/2025



**COMET-Projekt:
13 neue COMET-
Initiativen in
Österreich -
RINDERZUCHT ist
mit dabei!**

**CEADS-Projekt:
LKV Bayern und
die ZuchtData
sind Partner**

**Österreich:
bereits ein
Drittel der
Milch melkt der
Roboter**

I M P R E S S U M

RINDERZUCHT AUSTRIA

Dresdner Straße 89/B1/18

1200 Wien

Tel.: +43 1 334 17 21 11

E-Mail: info@rinderzucht.at

www.rinderzucht.at

Vorstand: Thomas Schweigl, Matthias Bischof,
Bruno Deutinger, Ulrich Kopf, Josef Miesenberger,
Stefan Oberguggenberger, Johannes Steiner, Andreas Täubl

Geschäftsführer: Martin Stegellner

Das Magazin dient als Informations- und Präsentationsmedium zu den Themen der Rinderzucht in Österreich. Mit diesem Magazin werden keinerlei kommerzielle Interessen verfolgt.

Redaktion & Layout: Lukas Kalcher

Auflage: 16.000 (digital)

Erscheinungstermin: Donnerstag, 17. Juli 2025

Foto Umschlag: Daniela Köppl



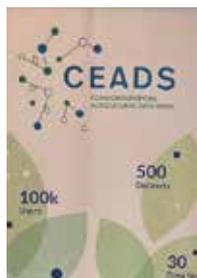
KUHRIER

6/2025
THEMEN DIESER
AUSGABE



COMET-PROJEKT
13 neue Initiativen in Österreich - RINDERZUCHT AUSTRIA ist mit dabei!

von Christa Egger-Danner und Lukas Kalcher



CEADS-PROJEKT
LKV Bayern und die ZuchtData sind Partner



Christa Egger-Danner
Leiterin Innovation
Rinderzucht Austria

AUTOMATISCHE MELKSYSTEME
Österreich: bereits ein Drittel der Milch melkt der Roboter



von Otto Hofer, Gabriele Pavlis-Fronaschitz und Lukas Kalcher

AGRARSTRUKTUR-ERHEBUNG
Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe gesunken



MILCHPRODUKTION
Plus ein Prozent auf 4 Mio. Tonnen



LUMPY SKIN DISEASE
Bei Rindern in Norditalien und Frankreich aufgetreten



T G Ö
MKS und Biosicherheit: Webinare und Videos zum Nachschauen

von Kerstin Seitz

11 KI-WORKSHOP Potenziale von KI, Big Data und MIR

von Lukas Kalcher

12 BIOLOGISCH Leichter Rückgang bei Rindern und Dauergrünland

von Fritz Wittmann, Otto Hofer und Lukas Kalcher

Qualitätsprogramm: QPlus-Kuh 2024 wurde ausbezahlt! 13

LKV-Kennzahl Besamungsticker im LKV-Herdenmanager 14

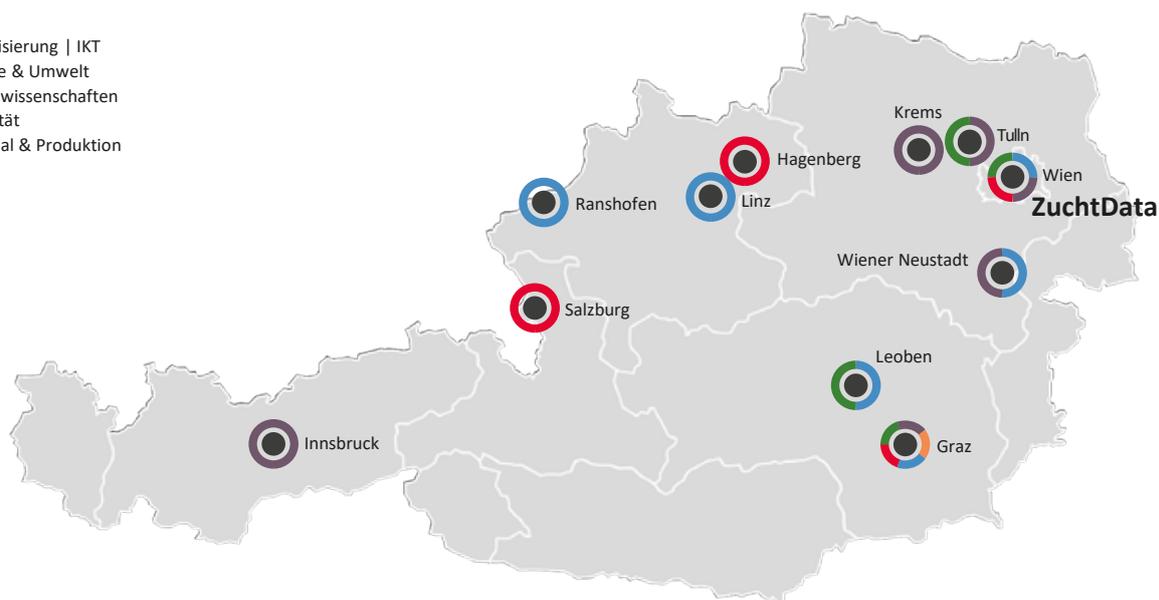
AMA-Forum und Milchwirtschaftliche Tagung 15

DAS COMET-NETZWERK

23 COMET-ZENTREN | 18 COMET-MODULE | 16 COMET-PROJEKTE



- Digitalisierung | IKT
- Energie & Umwelt
- Lebenswissenschaften
- Mobilität
- Material & Produktion



Überblick über das aktuelle COMET-Netzwerk der aktuellen Projekte bzw. Module. Das Projekt ENSURE mit der Konsortialleitung der ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH ist im Bereich der Lebenswissenschaften in Wien angesiedelt.

© Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), Stand 1. Juli 2025

COMET - PROJEKT

13 neue COMET-Initiativen in Österreich - RINDERZUCHT AUSTRIA ist mit dabei!

von Christa Egger-Danner und Lukas Kalcher

Im Rahmen des österreichischen Kompetenzzentren-Programms COMET (Competence Centers for Excellent Technologies) für die Spitzenforschung in der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft wurden sieben neue COMET-Projekte und sechs neue COMET-Module genehmigt – darunter das Projekt ENSURE. Die RINDERZUCHT AUSTRIA freut sich, Teil dieses zukunftsweisenden Projekts zu sein.

ENSURE steht für „Data driven strategies to enhance sustainability, resilience and resource efficiency of cattle farming“ – also datenbasierte Strategien zur

Verbesserung der Nachhaltigkeit, Widerstandsfähigkeit und Ressourceneffizienz in der Rinderhaltung. Das Projekt wird von der ZuchtData unter der Leitung von Dr. Christa **Egger-Danner**, Leiterin für Forschung und Innovation bei der ZuchtData, gemeinsam mit 48 Partnern umgesetzt.

„Für die heimische Rinderzucht ist es eine große Auszeichnung, bei diesem Projekt zum Zug gekommen zu sein. Mit einem Gesamtbudget von rund 5 Mio. Euro – darunter Fördermittel außerhalb des Agrarbereichs – schaffen wir eine hervorragende

Grundlage, um die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Rinderwirtschaft nachhaltig weiter zu entwickeln und abzusichern“, so Obmann Ök.-Rat Thomas **Schweigl**. „Diese Förderung wird uns zusätzliche Impulse für die Umsetzung unserer Vorhaben geben.“

Schwerpunkte: Zuchtziele, Resilienz, Kälbergesundheit

Seitens der RINDERZUCHT AUSTRIA liegt der Fokus auf der Weiterentwicklung von Zuchtzielen und -programmen, mit Forschungsschwerpunkten rund um Hitzestress, Resilienz und der Gesundheit von Kälbern. Auch innovative Technologien zur Förderung von Tiergesundheit und Tierwohl sind Teil des Vorhabens. In Kooperation mit Partnern aus der Rinderwirtschaft, der Alpwirtschaft und dem Tourismus in Tirol wird zudem an der Stärkung von Ökosystemdienstleistungen gearbeitet.

Ein zentrales Anliegen ist die ökonomische Nachhaltigkeit. Dabei werden neue Datenquellen, verbesserte Phänotypisierung und genomische Selektion genutzt, um effiziente Zuchtstrategien zu entwickeln. Weiteres wird in den Bereichen Fütterung, Tiergesundheit und Management sowie Lieferketten geforscht – mit dem Ziel, Nährstoffkreisläufe zu schließen, Treibhausgasemissionen zu senken und die wirtschaftliche Lebensfähigkeit von Familienbetrieben langfristig zu sichern.

„Mit diesen Methoden können wir die Effizienz und Widerstandsfähigkeit der Rinderwirtschaft stärken – sowohl ökologisch als auch ökonomisch“, erklärt Geschäftsführer der RINDERZUCHT AUSTRIA, DI Martin **Stegfellner**.

„Für Fleckvieh Austria ist dieses Projekt die große Chance, die Zuchtziele unter wissenschaftlicher Begleitung konsequent weiterzuführen und mit der züchterischen Weiterentwicklung der international gefragten Doppelnutzungsrasse noch konkurrenzfähiger zu werden. Ein Dank gilt der RINDERZUCHT AUSTRIA mit der ZuchtData, die dieses Projekt an Land gezogen zu haben“, so Ing. Sebastian **Auernig**, Obmann von Fleckvieh Austria.

ENSURE – Ein Projekt für eine nachhaltige Rinderhaltung

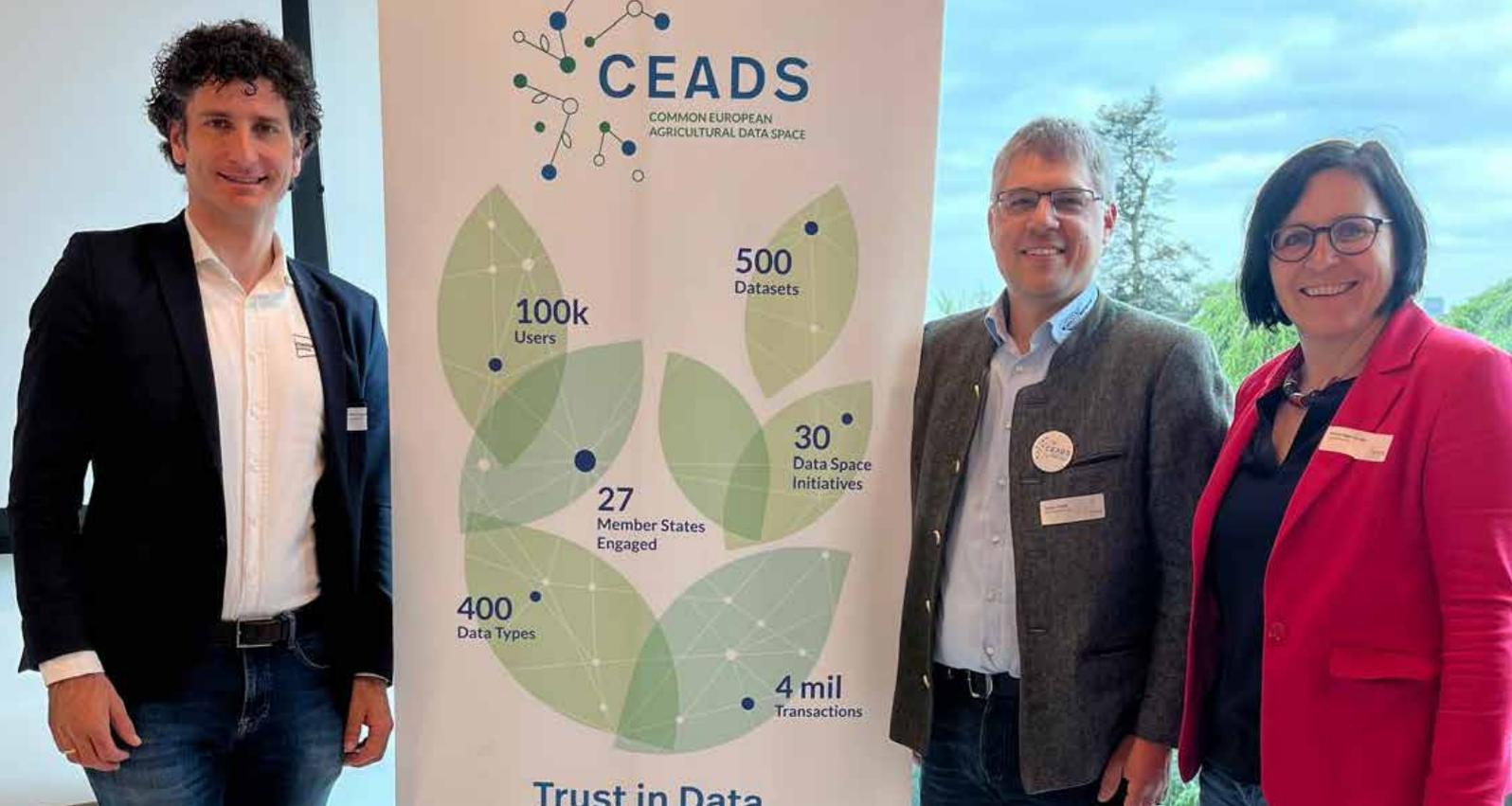
ENSURE bringt ein interdisziplinäres Konsortium zusammen, das mit Hilfe moderner Daten, Modellen und Technologien praxisnahe Strategien für eine zukunftsfähige Rinderwirtschaft entwickelt. Dabei werden ökologische, ökonomische und soziale Aspekte ebenso berücksichtigt wie Zukunftsszenarien für verschiedene Betriebstypen. Das Projekt soll langfristig sowohl der Landwirtschaft als auch der Gesellschaft und Wirtschaft zugutekommen. Das Projekt wurde am 8. Juli genehmigt und ist für die kommenden 3 ½ Jahre mit Start 1. November 2025 eingetaktet und endet am 20. April 2029.

FFG-COMET-Initiative: zusätzliche Fördermittel für die heimische Rinderwirtschaft

Finanziert werden die COMET-Initiativen vom Bund – Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) sowie Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET) – gemeinsam mit den Bundesländern sowie beteiligten Unternehmen und Forschungsorganisationen. ENSURE wird von den Bundesländern Wien und Tirol unterstützt. Für die gesamte COMET-Initiative mit den 13 Projekten und Modulen werden vom Bund insgesamt 22 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, weitere 11 Mio. Euro steuern die beteiligten Bundesländer bei. Alle Unternehmenspartner dieser Projekte und Module investieren insgesamt knapp 16 Mio. Euro, die wissenschaftlichen Partner weitere 1,6 Mio. Euro. Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG ist seit über 20 Jahren für das Programmmanagement und die internationale Vernetzung verantwortlich.

Weitere Infos unter

[FFG: Startschuss für 13 neue COMET-Initiativen](#)



V.l.: DI Martin Stegellner, Geschäftsführer der RINDERZUCHT AUSTRIA und der ZuchtData, Dr. Florian Grandl, LKV-Abteilungsleiter Digitalisierung und Coding und Geschäftsführer der RDV EDV Entwicklungs- und Vertriebs GmbH und Dr. Christa Egger-Danner, Leiterin Forschung, Innovation und Entwicklung RINDERZUCHT AUSTRIA/ZuchtData, beim Kick-off-Meeting CEADS im belgischen Gent.

CEADS - PROJEKT

LKV Bayern und die ZuchtData sind Partner

Das Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e.V. – LKV Bayern – und die ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH sind als Mitglied im Rinder Daten Verbund (RDV) Partner im europäischen Leuchtturmprojekt Common European Agricultural Data Space (CEADS). Unter der Leitung von Dr. Florian **Grandl**, RDV-Geschäftsführer und LKV-Abteilungsleiter Digitalisierung und Coding, setzt die Selbsthilfeorganisation für Nutztierhalter mit Hauptsitz in München zusammen mit der österreichischen ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH ein starkes Zeichen für eine transparente, sichere und zukunftsgerichtete Datennutzung in der Landwirtschaft.

In der modernen Landwirtschaft wächst die Menge an verfügbaren Daten rasant – ein Trend, der unter dem Stichwort „Data Growth“ enorme Chancen bietet: etwa für präzisere Dünge- und Bewässerungsstrategien, die Früherkennung von Krankheiten in der Herde und bei Einzeltieren oder optimierte Lieferketten. Gleichzeitig steht die Branche aber auch vor grundlegenden Vertrauensfragen in den Bereichen Datensouveränität und -eigentum, Datensicherheit und Datenschutz sowie Vertrauensbildung durch Transparenz und Mehrwert und beschäftigt sich mit Fragen wie: Wem gehören die erfassten Daten, wer trägt Verantwortung, und wer erhält Zugriff und Kontrolle? Ebenso relevant sind die Anforderungen an Datensicherheit und Datenschutz, etwa durch IT-Schutzmaßnahmen und

Anonymisierung. Für Vertrauensbildung braucht es darüber hinaus sichtbaren Mehrwert, verständliche Datenstandards und rechtssichere, nutzenorientierte Lösungen – damit Landwirtinnen und Landwirte fundiert in digitale Technologien investieren können.

CEADS vernetzt landwirtschaftliche Betriebe, Unternehmen, Forschung und Verwaltung grenzübergreifend – für einen fairen, nachhaltigen und datengestützten Agrarsektor auf Basis des europäischen Rechtsrahmens und europäischer Werte. Ein besonderer Fokus liegt auf der Umsetzung praxisnaher Anwendungsfälle aus Pflanzenbau und Tierhaltung

zur Erprobung des Datenraums in Deutschland und Europa. „Der Aufbau einer digitalen Infrastruktur, die es landwirtschaftlichen Akteuren in Deutschland und Europa ermöglicht, Daten sicher, kontrolliert und interoperabel auszutauschen, schafft klare Leitlinien für effizientere Ressourcennutzung, verbessertes Tier- und Pflanzenwohl sowie mehr Planungssicherheit in der Landwirtschaft“, erklärt Dr. Florian **Grandl**, Abteilungsleiter Digitalisierung und Coding beim LKV Bayern und RDV-Geschäftsführer. Mehr Informationen über das CEADS-Projekt erhalten Sie unter www.ceads.eu.

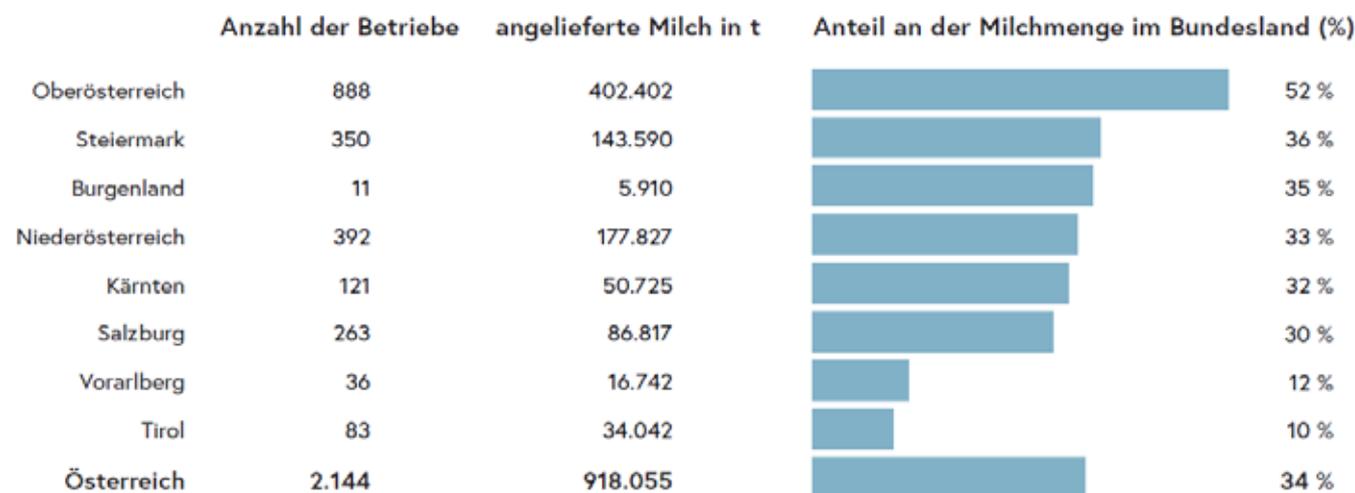
AUTOMATISCHE MELKSYSTEME

Österreich: bereits ein Drittel der Milch melkt der Roboter

von Otto Hofer, Gabriele Pavlis-Fronaschitz und Lukas Kalcher

Eine aktuelle Veröffentlichung des BMLUK zeigt anhand österreichweiter Daten per 31.12.2024 bereits 2.144 Betriebe, die einen oder mehrere Melkroboter im Einsatz haben und im Jahr 2024 Milch

angelieferten. Neben den Daten der Landeskontrollverbände, hier wurden per 31.12. 2.001 Systeme für das Jahr 2024 im Kuhrier der RINDERZUCHT AUSTRIA Ausgabe 02/2025 veröffentlicht, wurden



Anzahl Betriebe mit Melkrobotern und Anteil der angelieferten Milch in Tonnen und % im Jahr 2024

Quelle: BMLUK, AMA, LKV, AWS

darüber hinaus auch die Daten von Betrieben, die mit Hilfe der Covid-Investitionsprämie in einen Melkroboter investiert haben sowie die Betriebe, die im Rahmen der Investitionsförderung (LE 14-20) ein automatisches Melksystem gekauft haben, berücksichtigt. Die Systeme nehmen jedes Jahr im

Schnitt um rund 20 % zu. Österreichweit wird bereits ein Drittel der Milch „automatisch“ gemolken (34 %). In Oberösterreich ist es bereits mehr als die Hälfte der Milch (52 %), in den Bundesländern Steiermark, Burgenland, Niederösterreich, Kärnten und Salzburg rund ein Drittel, in Vorarlberg und Tirol 12 bzw. 10 %.

AGRARSTRUKTURERHEBUNG

Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe gesunken

Im Jahr 2023 gab es in Österreich 101.036 landwirtschaftliche Betriebe, wie aus der Agrarstrukturerhebung 2023 von Statistik Austria hervorgeht. Das bedeutet einen Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 8,8 % gegenüber der vorangegangenen Erhebung 2020. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag 2023 bei 25,6 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzter Fläche. Insgesamt waren 304.974 Personen in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt. 75.559 Betriebe hielten Nutztiere, 24.052 Betriebe wirtschafteten nach biologischen Richtlinien. Der Trend zu weniger, dafür aber größeren Betrieben in der österreichischen Landwirtschaft setzt sich fort. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ging seit 2020 um 9.745 Betriebe oder 8,8 % zurück, die durchschnittliche landwirtschaftlich genutzte Fläche hingegen nahm um 2 Hektar oder 8,5 % auf 25,6 Hektar im Jahr 2023 zu.

Mehrheit der Betriebe wird im Haupterwerb geführt

Von den 101.036 Betrieben wurden 53 % im Haupterwerb und 44 % im Nebenerwerb geführt, sprich der überwiegende Teil der österreichischen Betriebe wurde als Familienbetrieb geführt. Bei den restlichen

3 % handelte es sich um Personengemeinschaften bzw. Betriebe juristischer Personen. In den landwirtschaftlichen Betrieben waren insgesamt 304.974 Personen (-10 % im Vergleich zu 2020) beschäftigt, davon entfielen 239.816 (-11 %) auf familieneigene Arbeitskräfte und 65.159 (-4 %) auf familienfremde. Mehr als ein Drittel (36 %) der landwirtschaftlichen Betriebe wurde von Frauen geführt. 2020 lag der Anteil bei 35 %.



Die heimischen Milchbauern produzierten im Jahr 2024 über 4,0 Mio. Tonnen (t) Rohmilch.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

MILCHPRODUKTION

Plus ein Prozent auf 4 Mio. Tonnen

Milchkühe in Österreich produzierten im Jahr 2024 laut Statistik Austria rund 4,0 Mio. Tonnen (t) Rohmilch, um 1,0 % mehr als im Jahr davor. Die rund 539 400 Milchkühe (-1,3 % im Vergleich zum Vorjahr) in Österreich produzierten im Jahr 2024 insgesamt 4 020 700 t (+1,0 %) Rohmilch. Das entspricht einer durchschnittlichen Jahresmilchleistung von 7 500 kg je Tier (+2,3 %). Der Großteil der erzeugten Rohmilch (89,1 %) ging an Molkereien und Verarbeitungsbetriebe (3.582.900 t; +1,4 %). Abzüglich eines geringen Schwunds (1,0 %) wurde die restliche Rohmilch auf den Höfen selbst verwertet. 260.600 t (6,5 % der Gesamtmenge) dienten als Futtermittel für Kälber, Nutz- und Haustiere und 137.000 t (3,4 % der Erzeugung) wurden roh oder in verarbeiteter Form am oder ab Hof als Lebensmittel verwendet.



Die heimischen Milchbauern produzierten im Jahr 2024 über 4,0 Mio. Tonnen (t) Rohmilch.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

LUMPY SKIN DISEASE

Bei Rindern in Norditalien und Frankreich aufgetreten

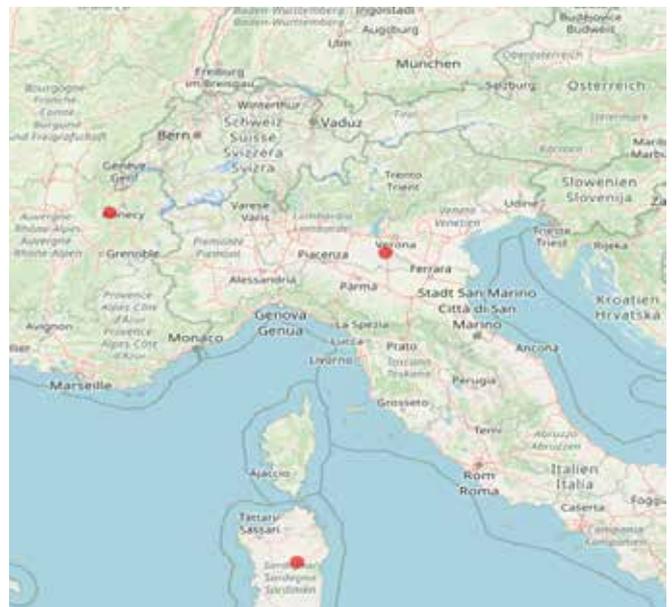
In Italien wurden mehrere Fälle von Lumpy Skin Disease (Hautknotenkrankheit) bei Rindern gemeldet. Der jüngste Fall ist nur rund 175 km von der österreichischen Grenze entfernt. Die Krankheit ist charakterisiert durch schmerzhafte Hautknoten. Tritt die Krankheit in Österreich auf, kommt es zu weitläufigen Sperrzonen und massiven Handelseinschränkungen. Am 21. Juni wurde auf der Insel Sardinien in einem Rinderbetrieb Lumpy Skin Disease (131 Rinder, 7 Tiere erkrankt) festgestellt. Zwei weitere Fälle wurden am 25. und 26. Juni gemeldet. Es wird davon ausgegangen, dass infizierte Vektoren aus Nord-Afrika, wo die Seuche präsent ist, über

Windvertragung nach Sardinien gelangt sind. Am 25. Juni wurden zudem in Italien weitere Ausbrüche gemeldet. Betroffen ist ein Rinderbetrieb mit 291 Rindern, der aus dem ersten Seuchenbetrieb in Sardinien Tiere in den eigenen Betrieb verbracht hat. Ein Tier ist erkrankt und verendet. Der zweite Ausbruchsort liegt im Norden Italiens: Region Lombardei, Provinz Mantua und ist nur ca. 175 km von der österreichischen Grenze entfernt. Damit besteht ein reales Risiko, dass die Krankheit über Vektoren, die über den Wind nach Österreich vertragen werden, eingeschleppt werden könnte. Aktuell gibt es in Frankreich bereits vier LSD-Ausbrüche in

Rinderbeständen in Auvergne-Rhone-Alpes, Region Savoie, Gebiet Chambéry. Die Ausbrüche sind in Grenznähe zur Schweiz und Italien, die entsprechenden Zonen (Schutz- und Überwachungszone mit 20 bzw. 50 km Radius) wurden eingerichtet. Die Sperrzone reicht bis in die Schweiz. Ein am 09. Juli aufgezeichnetes Webinar zum Thema LSD ist auf der Website unter www.rinderzucht.at bzw. <https://tg-oe.at/> oder über den Direktlink <https://youtu.be/3q58ucZmxkM> verfügbar.

Lumpy Skin Disease (LSD)

Die sogenannte „Hautknotenkrankheit“ ist eine anzeigepflichtige, seuchenhaft auftretende Erkrankung der Rinder, die durch ein Virus verursacht wird, das nah verwandt mit Schaf- und Ziegenpocken ist. Neben Rindern, können auch Bisons, Zebus, Wasserbüffel, Altweltkamele, Giraffen und Antilopen betroffen sein. Die Krankheit führt zu hohen wirtschaftlichen Verlusten und hat massivste Auswirkungen auf den Handel. Tritt die Krankheit auf einem Betrieb auf, müssen alle empfänglichen Tiere gekeult werden. Gleichzeitig kommt es zur Einrichtung weitflächiger Sperrzonen. Betriebe in den Zonen sind, unter anderem, von Handelseinschränkungen betroffen. Für den Menschen ist das Virus ungefährlich.



Ausbrüche von LSD per 4. Juli 2025.

© BMASGPK

MKS und Biosicherheit: Webinare und Videos zum Nachschauen

von Kerstin Seitz

Der Österreichische Tiergesundheitsdienst (TGÖ) hat bereits in mehreren Webinaren umfassend über die Maul- und Klauenseuche informiert. Im Fokus standen neben den allgemeinen Informationen vor allem Hinweise zu den Biosicherheitsmaßnahmen. Die TGÖ-Webinare und auch Videos vom Gesundheitsministerium in Kooperation mit der AGES und dem TGÖ können nachfolgend angesehen werden.

[TGÖ-Infoveranstaltung: Biosicherheitsmaßnahmen zum Schutz vor MKS](#)

[Information Maul- und Klauenseuche bei Wiederkäuern - Aktuelles für Halter:innen & Tierärzt:innen](#)

Biosicherheit am Betrieb richtig umsetzen

In Österreich muss mit dem Auftreten von Tierseuchen gerechnet werden. Um das Risiko der Einschleppung in landwirtschaftliche Betriebe zu minimieren, müssen Biosicherheitsmaßnahmen gesetzt werden. Erfahren Sie in diesen Videos, wie Sie Ihren Betrieb bestmöglich schützen können und wie Sie MKS erkennen. Die Videos wurden vom Gesundheitsministerium in Zusammenarbeit mit der AGES und dem TGÖ erstellt.

[Biosicherheit - Maßnahmen für landwirtschaftliche Betriebe](#)

[Maul- und Klauenseuche \(MKS\) Gesundheitschecks – Krankheiten bei Wiederkäuern frühzeitig erkennen](#)

K I - W O R K S H O P

Potenziale von KI, Big Data und MIR

von Lukas Kalcher

Am Donnerstag, den 12. Juni 2025, hat die RINDERZUCHT AUSTRIA zu einem zukunftsweisenden Workshop in der Hagelversicherung nach Wien eingeladen. Unter dem Titel „KI/BigData/MIR – Neue Daten, neue Methoden – was können die neuen Technologien leisten?“ diskutierten internationale und nationale Experten den Einsatz moderner Technologien in der Rinderwirtschaft. Im Zentrum stand die Frage, wie Methoden der

Künstlichen Intelligenz (KI), Big-Data-Analysen und Mid-Infra-Rot-Spektroskopie (MIR) sinnvoll für die Zucht, Tiergesundheit und Nachhaltigkeit in der Rinderhaltung genutzt werden können. Dabei geht es nicht nur um neue technische Möglichkeiten, sondern auch um deren Grenzen, Anforderungen und konkrete Einsatzbereiche in der österreichischen Rinderzucht. Die RINDERZUCHT AUSTRIA beschäftigt sich intensiv mit dieser Thematik, um die

bestmögliche Unterstützung fürs tägliche Herdenmanagement zu bieten. So soll die KI im besten Fall anhand der vorhandenen Daten schnelle Antworten bzw. Auswertungen bieten. Über die bisher durchgeführten Projekte und dem kürzlich genehmigten Forschungsprojekt ENSURE ist es über die Jahre hinweg gelungen, mit der Weiterentwicklung der heimischen Rinderzucht am Puls der Zeit zu sein. Das Fazit dieses Workshops: Für den Einsatz von KI gibt es viele Bereiche mit vielen Chancen, andererseits auch jene, wo sie sehr schnell auf ihre Grenzen stößt.

Expert:innen berichten über aktuellen Stand

Matthias **Bischof**, Obmann-Stv. der RINDERZUCHT AUSTRIA, konnte zahlreiche Expert:innen begrüßen. Der erste Themenblock widmete sich der MIR-Technologie, die in der Milchanalyse vielversprechende neue Anwendungen eröffnet. Expert:innen wie Prof. Helene **Soyeurt** (Universität Lüttich), Dr. Astrid **Köck** (ZuchtData) und Dr. Lisa **Rienesl** (ÖBV) zeigen auf, wie sich aus Milchproben Rückschlüsse auf Krankheiten wie Ketose oder Mastitis, auf Trächtigkeiten oder die Methanemissionen ziehen lassen – und wo die Aussagekraft noch begrenzt ist.

Im zweiten Block standen Sensoren im Mittelpunkt: Prof. Michael **Iwersen** (LMU München) beleuchtete, welche realistischen Möglichkeiten ein sensorbasiertes Gesundheitsmonitoring bietet – zwischen Vision und Praxis.

Am Nachmittag lag der Fokus auf KI und Big Data. Grundlagen, Chancen und Grenzen werden durch



Die Referent:innen des Workshops der RINDERZUCHT AUSTRIA in der Österreichischen Hagelversicherung zum Thema Neue Daten, neue Methoden - was können die neuen Technologien leisten?

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

Prof. Peter **Roth** (Vetmeduni Wien) eingeordnet. Expert:innen der ZuchtData mit Caspar **Matzhold**, Christian **Fürst**, DI Jakob **Ganitzer** und Christa **Egger-Danner** stellten laufende Projekte vor, etwa zur Risikobewertung von Ketose durch maschinelles Lernen oder zur Laktationshochrechnung mittels KI. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Nutzung kombinierter Datensätze im Rahmen von Doktorarbeiten sowie mit Forschungsinitiativen wie dem FFG-Projekt „ENSURE“. Der Workshop bot nicht nur Fachinputs, sondern auch Raum für Diskussion, Ideenaustausch und Feedback aus der Praxis. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Christa **Egger-Danner** und DI Martin **Stegellner**.

B I O L O G I S C H

Leichter Rückgang bei Rindern und Dauergrünland

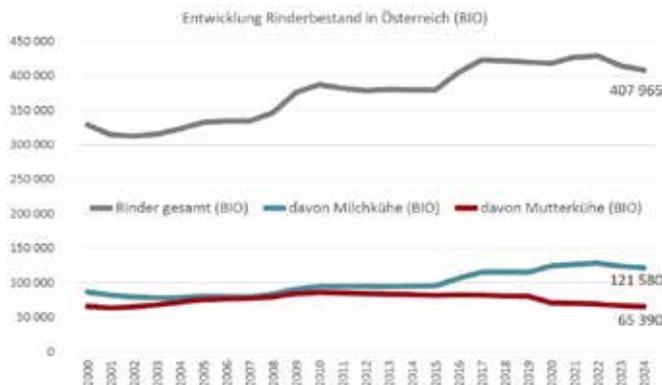
von Fritz Wittmann, Otto Hofer und Lukas Kalcher

Im Jahr 2024 gab es in Österreich 23.942 Bio-Betriebe, das sind um 495 Bio-Betriebe weniger als

2023 und entspricht einem Rückgang von 2 %. Die Zahl der Bio-Betriebe nahm in allen Bundesländern

leicht ab. Die höchsten Rückgänge gab es in Wien (-10,4 %), Kärnten (-5,0 %) gefolgt vom Burgenland (-3,9 %), Vorarlberg (-3,8 %), Steiermark (-2,6 %), Salzburg (-1,8 %), Oberösterreich (-1,5 %) und Niederösterreich (-1,3 %). In Tirol blieb die Zahl der Biobetriebe im Vergleich zu 2023 annähernd stabil. Die Bio-Flächenentwicklung steigerte sich beim Ackerland um 0,7 %, das Dauergrünland ging um 1,7 % zurück. Bei den biologisch gehaltenen Rindern betrug der Rückgang 1,5 % auf 408.000 Stück. Derzeit stehen 22,5 % der Milchkühe, das sind 122.000 Stk., auf Bio-Betrieben, bei den Mutterkühen sind es 44 % bzw. 65.000 Tiere.

Basis für die Auswertungen sind die INVEKOS-Daten (MFA-Flächen und Tierliste, Stand 1. April 2025), die Meldungen der Betriebsnummern der Bio-Betriebe mit durchgängigem Kontrollvertrag laut VIS zum



Die Grafik zeigt die Entwicklung der biologisch gehaltenen Rinder, Milch- und Mutterkühe in Österreich seit dem Jahr 2000.
© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

Stand 1. April 2025 sowie Abgleich mit der Zahl der Bio-Betriebe in der ÖPUL-Maßnahme Biologische Wirtschaftsweise.

QUALITÄTSPROGRAMM

Q^{Plus}-Kuh 2024 wurde jetzt ausbezahlt!

von Silvana Eichler

Das Qualitätsprogramm Qplus-Kuh/Schaf/Ziege ist ein EU-kofinanziertes Förderprogramm in der Säule 2 (Ländliche Entwicklung). 50 % davon zahlt die EU, 30 % der Bund und 20 % das jeweilige Bundesland.

Das aktuelle Programm ist für die Jahre 2024 bis 2027 genehmigt und wird über die Maßnahme Zusammenarbeit abgewickelt. Die LKV Austria und die acht österreichischen Landeskontrollverbände

Überblick

In der nachfolgenden Tabelle wird ein Überblick über die aktuellen Teilnehmerzahlen, Tarife und Maßnahmen gegeben.

Kategorie	Anzahl der Teilnehmer	Teilnahmequote in %	Tarif pro Tier in Euro	Maßnahmen
Milchkühe	15.874	92	33,77	Zellzahl, Ketoseindex
Fleischkühe	1.646	54	13,04	Zwischenkalbezeit, Totgeburten
Jungviehaufzucht	695	35	6,62	Aufzuchtverluste

sowie die RINDERZUCHT AUSTRIA sind die handelnden Projektpartner. In den letzten Tagen wurden die Fördermittel aus dem Jahr 2024 von rund 15 Mio. Euro an die teilnehmenden Landwirt:innen ausbezahlt.

Voraussetzungen

Teilnahmeberechtigt sind alle Tierhaltungsbetriebe mit Milchkühen, Mutterkühen, Jungviehaufzucht, Schafen und Ziegen, die Mitglied bei einem österreichischen Landeskontrollverband (LKV) sind. Grundvoraussetzung ist ein gültiger AMA-Gütesiegelvertrag mit der Agrarmarkt Austria Marketing GmbH – dies können die Richtlinien „Haltung von Kühen“ oder „Rinderhaltung“ sein. Die Teilnehmer haben die AMA Gütesiegelrichtlinie und die Kriterien von Q^{plus}-Kuh zu erfüllen und bei Überschreitung der definierten Grenzwerte entsprechende Maßnahmen zu setzen. Die Dokumentation der gesetzten Maßnahmen hat der Landwirt zu archivieren und bei

Vor-Ortkontrollen vorzuweisen. Dies wird zusätzlich jährlich durch ein externes Audit im Auftrag der AMA überwacht.

Gegenüber der letzten Förderperiode gibt es einige wichtige Neuerungen:

- Das Fördervolumen wurde um rund 10 % erhöht
- Die maximale Förderobergrenze pro Betrieb und Jahr von 3.000 € wurde gestrichen
- Die Auszahlung der Förderung erfolgt nicht mehr über die Agrarmarkt Austria sondern über den LKV im Bundesland
- Es sind betriebliche Strukturdaten (Betriebsausstattung) zu erfassen und einmal jährlich zu aktualisieren. Die erhobenen Daten werden ausschließlich in anonymisierter Form und daher ohne Personenbezug an den Fördergeber übermittelt

L K V - K E N N Z A H L

Die Fruchtbarkeit im Blick – der Besamungsticker im LKV-Herdenmanager

von Martin Gehringer

Eine sehr umfangreiche Aufstellung liefert der Besamungsticker. Dieser ist im LKV Herdenmanager im Modul Fruchtbarkeit zu finden. Im Besamungsticker sind alle Kühe aufgelistet, wo noch keine gesicherte Trächtigkeit vorliegt und die daher noch mehr Aufmerksamkeit benötigen. Die Tiere sind in 3 Blöcken aufgeteilt und zwar von Laktationstag 1 bis 63, von 64 bis 100 und größer 100 Laktationstage. Ist bereits eine Besamung vorhanden, werden die Tage bis zur nächsten möglichen Brunst angezeigt. In den folgenden Spalten ist die jeweilige Anzahl der Belegungen für die aktuelle Trächtigkeit und auch jene für die letzte Trächtigkeit angeführt. Kühe, die mehr Besamungen benötigen stechen somit sofort

ins Auge. Tendenziell sinkt die Fruchtbarkeit mit zunehmenden Alter der Kuh. In den LKV Auswertungen liegt der der Besamungsindex bei Kalbinnen bei rund 1,8 und steigt in der ersten Laktation auf 2,2 und dann bis auf ca. 3,8 in der 10. Laktation an. In den weiteren Spalten wird die Anzahl der tierärztlichen Diagnosen zu Fruchtbarkeit in der aktuellen, der vorigen Laktation und über das gesamte Leben, beim jeweiligen Tier angezeigt. Hier hat man seine Problemkühe punkto Fruchtbarkeit sehr gut dargestellt. Danach folgt noch die aktuelle Rastzeit (falls bereits eine Belegung vorhanden ist) und die Rastzeit zur letzten Laktation. Als Rastzeit wird die Zeit von

Abkalbung bis zur ersten Belegung definiert. Diese Zeit wird einerseits von der biologischen Wartezeit beeinflusst, also wann die Kuh nach einer Kalbung wieder eine Brunst zeigt. Und auch davon, wann sich der Landwirt wieder bewusst dazu entscheidet die Kuh zu besamen. Dies kann je nach Leistungsniveau des Betriebes durchaus schwanken, im Herdenmanager selbst ist der Idealbereich mit 42-75 Tage definiert.

Und in den letzten Spalten ist noch die Zwischenkalbezeit des Tieres ausgewiesen. Einerseits die für die aktuelle Laktation errechnete, wenn bereits eine Besamung erfasst ist. Und auch die der letzten Kalbung (wenn bereits mindestens 2 Kalbungen vorhanden sind). Tiere mit hohen Zwischenkalbezeiten unterliegen der Gefahr, bei nicht entsprechender Leistung und Mischwagenfütterung zu verfetten. Und gerade diese Kühe sind dann hoch gefährdet in der nächsten Laktation zu Geburts- und/oder Stoffwechselprobleme zu neigen.

Der Besamungsticker bietet somit eine sehr kompakte Übersicht über alle Tiere, die man punkto Fruchtbarkeit im Überblick haben soll. Ein



Besamungsticker im LKV Herdenmanager

© LKV NÖ

gelegentlicher Blick in diese Maske, mit besonderem Fokus auf die Tiere über 100 Laktationstage, lohnt also um negativen Überraschungen vorzubeugen.

AMA - FORUM UND MILCHWIRTSCHAFTLICHE TAGUNG

Lebensmittelqualität und -sicherheit

von Eva-Maria Wöls

Das jüngste AMA-Milchforum präsentierte sich als Diskussionsplattform rund um den Rohstoff Milch und daraus verarbeitete Erzeugnisse. Die Branchenveranstaltung unter dem Leitthema „Milch hat Zukunft“ versammelte führende Persönlichkeiten aus Landwirtschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Dabei ging es um die zentrale Frage, wie kann sich die Milchbranche zwischen bewährter Qualität und neuen Erwartungen erfolgreich positionieren. Tags darauf fand die Milchwirtschaftliche Tagung an der BOKU statt. Unter dem Motto „Qualität und Sicherheit“ fand die Milchwirtschaftliche Tagung am 4. Juni

an der BOKU statt. Themen waren unter anderem die aktuelle Seuchensituation in Österreich, die Umstellung der Rohmilchuntersuchung mit 1. Juli 2025, die Auslobung und Kennzeichnung von Nachhaltigkeitsthemen, sowie die Vermeidung von Rückständen in Milch- & Milchprodukten. Zu Beginn der Tagung berichtete Sektionschef Dr. Ulrich **Herzog** vom Gesundheitsministerium über die aktuelle Seuchenlage, sowie über die Maßnahmen zur Tierseuchenbewältigung am Beispiel MKS. Dabei ist die Biosicherheit am eigenen Betrieb eine der wichtigsten und effektivsten Sicherheitsmaßnahmen, die die

Tierhalter:innen selbst in der Hand haben. Auch in Zukunft wird die Biosicherheit ein zentrales Thema in der Rinderwirtschaft sein. Seitens der Landwirtschaftskammer Österreich gibt es zum Thema Biosicherheit bei Rindern eine Broschüre kostenlos zum [Download](#).

Ein weiteres sehr aktuelles Thema wurde von DI Michaela **Masanz**, seitens der Agrarmarkt Austria präsentiert, dabei ging es um die neue Teststrategie bei den Hemmstoff-Routineproben. Ab 1. Juli 2025 werden für die Hemmstoffuntersuchungen sensitivere Methoden angewendet. Konkret wird auf den Brillantschwarz-Reduktionstest (BRT) hi-sense bzw. den Delvotest® T umgestellt. Durch die Umstellung werden zusätzliche Substanzgruppen erkannt und so diagnostische Lücken geschlossen. Da diese neuen Methoden sensitiver sind und mehr Substanzgruppen erkennen, gibt es seitens der AMA die Empfehlung, wie auch schon bisher galt, dass die Wartefristen strikt einzuhalten sind und zudem

ein Test der behandelten Kühe nach dem Ende der Wartezeit empfehlenswert ist, um ein mögliches positives Hemmstoffergebnis in der Tankmilch zu vermeiden. Vor allem für kleinere Betriebe (bis ca. 10 Kühe) kann es von Relevanz sein, da ein geringerer Verdünnungseffekt in der Tankmilch vorliegt. Bei Fragen diesbezüglich steht die AMA für Fragen zur Verfügung, der Kontakt zur AMA kann auch über den Hofberater hergestellt werden.

Im gesamten Jahr 2024 gab es 147 hemmstoffpositive Fälle, das sind 0,04 % aller auf Hemmstoffe untersuchten Proben (Routineproben und Rückstellproben bei hemmstoffpositivem Sammelwagen). 17 % der hemmstoffpositiven Fälle wurden über die Routineprobe festgestellt. Gesamt gesehen waren 2024 über 99 % der angelieferten Milch ohne Qualitätsabzüge.

Weiterführende Informationen zur Probenahme und Rohmilch-Untersuchung finden Sie [hier](#).

JUBILÄUM

30 Jahre österreichisches Agrarumweltprogramm ÖPUL

Seit 1995 unterstützt das Österreichische Programm zur Förderung der Landwirtschaftlichen Umweltmaßnahmen (ÖPUL) Landwirt:innen dabei, ihre Betriebe umweltfreundlicher und nachhaltiger zu gestalten. Über drei Jahrzehnte hat ÖPUL maßgeblich zur Erhaltung der Biodiversität, Boden- und Wasserschutz sowie zur Reduktion von Treibhausgasemissionen beigetragen. Bis heute haben rund 150.000 landwirtschaftliche Betriebe in Österreich an ÖPUL-Maßnahmen teilgenommen. Jährlich werden etwa 1,5 Millionen Hektar landwirtschaftliche Fläche im Programm betreut – das entspricht rund 70 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes.

Für das aktuelle Förderprogramm und seine insgesamt 26 Maßnahmen sind von 2023 bis 2027 jährlich



Um die drei Jahrzehnte Erfolgsgeschichte des Österreichischen Agrarumweltprogramms gebührend zu feiern, fand am 02. Juli 2025 im Landwirtschaftsministerium eine Jubiläumsfeier mit zahlreichen Wegbegleiter:innen statt.

© BMLUK/Hemerka

insgesamt 614 Mio. Euro an Ausgleichszahlungen vorgesehen. Dabei sind die vier Öko-Regelungen zu 100 % EU-finanziert und die 22 Agrarumweltmaßnahmen zu 50 % aus EU-Mitteln und 50 % aus Bundes- und Ländermitteln. Mit einer Teilnahmerate

von über 80 % aller Betriebe und über 80 % aller landwirtschaftlichen Flächen österreichweit gilt Österreich EU-weit als Vorreiter in der Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen.

ORF LAND & LEUTE

„Wie die Rinderwirtschaft umweltfreundlicher wird“

von Lukas Kalcher

Im ORF-Beitrag „Wie die Rinderwirtschaft umweltfreundlicher wird“ werden innovative Ansätze vorgestellt, die zur Reduktion von Treibhausgasemissionen in der österreichischen Rinderzucht beitragen. Ein zentrales Thema ist das Projekt „breed4green“ der RINDERZUCHT AUSTRIA, das sich mit der Zucht von Rindern beschäftigt, die weniger Methan produzieren. Durch die Zucht leistungsfähigerer Tiere konnte bereits der Treibhausgasausstoß der Milchproduktion um etwa ein Drittel gesenkt werden. Ein weiterer Fokus liegt auf dem digitalen Werkzeug „NEU.rind“, das Milchproduzenten dabei unterstützt, die Nachhaltigkeit ihres Betriebs zu bewerten und Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Auch die Molkereien spielen eine Rolle, indem sie durch umweltfreundliche Verpackungen und kurze Transportwege zur Reduktion von Emissionen beitragen. Der Beitrag zeigt, wie durch gezielte Maßnahmen



Dr. Christa Egger-Danner zum Thema Nachhaltigkeit in der heimischen Milchproduktion

© ORF

und Kooperationen die Rinderwirtschaft in Österreich einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten kann und ist auf der ORF-Mediathek erreichbar.

[Link zum ORF-Beitrag von Land und Leute](#)

VORARLBERG MILCH

Fusion mit NÖM-AG besiegelt

Auf der Generalversammlung der Vorarlberg Milch eGen am 27. Mai 2025 in Hohenems stimmten die Mitglieder mit großer Mehrheit (96,47 %) für den vorgestellten Zukunftsplan, der eine Beteiligung

der Genossenschaft an der NÖM AG vorsieht. Damit wird der Produktionsstandort Feldkirch als eigenständiges Unternehmen in die NÖM eingebracht, während die Vorarlberg Milch eGen eine

3-prozentige Beteiligung an der NÖM erhält und künftig einen Sitz im Aufsichtsrat stellt. Der Standort Feldkirch soll als Kompetenzzentrum für Hart- und Schnittkäse weiter ausgebaut und zur wichtigen Schnittstelle für den italienischen Markt entwickelt werden. Die Molkerei plant Investitionen und eine deutliche Steigerung der Milchverarbeitungs- menge. Für die Milchlieferant:innen bringt die Kooperation

ab Juni 2025 einen um etwa 5 Cent höheren Milchpreis bei GVO-freier Milch. Die bekannte Marke „Ländle Milch“ bleibt weiterhin erhalten. Im Jahr 2024 verarbeitete Vorarlberg Milch rund 55 Millionen Kilogramm Milch von 440 Lieferant:innen und erzielte dabei einen Umsatz von rund 56 Mio. Euro. Die Käsequalität wurde erneut bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet.

ALGERIEN

Fleckvieh aus Österreich für Versorgungssicherheit

von Reinhard Pfleger

Fleckvieh aus Österreich für Versorgungssicherheit
In den letzten zehn Jahren wurden einige Zuchtrinder aus Österreich nach Algerien exportiert. Fast 90 % davon waren Fleckvieh-Tiere. Fleckvieh aus Österreich ist in Algerien wegen seiner Robustheit, Resilienz und Doppelnutzungsseignung sehr gefragt. Auch der Absatz von Genetik in Form von Samen entwickelte sich im letzten Jahr besonders erfreulich. Eine österreichische Delegation reiste nach Algerien, um Kunden zu besuchen und sich ein Bild der Situation der Viehzucht im Land zu machen – mit dem Ziel, eine bedarfsgerechte Unterstützung seitens Österreich anbieten zu können. Die Reise wurde von der österreichischen Außenwirtschaftsstelle in Algier bestens vorbereitet und betreut.

Land der Milchtrinker:innen

Algerien ist flächenmäßig das größte Land Afrikas und rund 28-mal größer als Österreich. Im Land leben aktuell rund 46 Mio. Menschen. Algerien ist ein Land mit hohem Milchkonsum: Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt bei rund 140 kg und ist damit wesentlich höher als in Österreich. Der Staat und die Molkereien zeigen großes Interesse durch den Import von Zuchtrindern die Milchproduktion im Land anzukurbeln. Je nach Region wird ein Milchpreis von rund

50 Cent pro Liter an die Lieferanten bezahlt. Viele Molkereien bieten ein Modell der Vorfinanzierung der Zuchtkalbinnen mit Rückzahlung über die Milchlieferung an. Der Staat fördert den Ankauf von Zuchtrindern aus dem Ausland nicht mit Direktzuschüssen, sondern mit Steuererleichterungen und zinsgünstigen Krediten.

Know-how aus Österreich ist gefragt

Im Zuge der Reise wurde auch die größte Agrarmesse des Landes in Algier besucht. Die Delegation besuchte erfolgreiche österreichische Unternehmen am algerischen Markt wie **Bauer** Bewässerungstechnik und den Maschinenhersteller **Göweil**. Das für die Rinderfütterung notwendige Grundfutter wird vielfach nicht auf den Betrieben selbst produziert, sondern in Form von Maissilage oder Luzerne-Rundballen über große Distanzen im Land transportiert. **Göweil** ist mit seiner Rundballentechnik ein Marktführer in Algerien.

RINDERZUCHT AUSTRIA-Tag in

Theorie und Praxis

Auf der staatliche Besamungsstation **CNIAAG**, dem Partner der Genetik Austria in Algerien, informierten Reinhard **Pfleger** und Peter **Kreuzhuber** über die

Stärken des österreichischen Fleckviehs und boten Hilfestellung bei der Selektion geeigneter Genetik für den algerischen Markt. Parallel dazu führte Reinhard **Pfleger** ein Stallseminar für Multiplikatoren beider Organisationen durch. Direkt am Tier wurde die Exterieurbeurteilung als Basis für die gezielte Anpaarung der Tiere erarbeitet. Die Veranstaltung verfolgte das Ziel, praxisrelevantes Know-how aus Österreich über die anwesenden Multiplikatoren an die rund 500 Besamungstechniker:innen der **CNIAAG** weiterzutragen. Ein wesentlicher Bestandteil der Reise waren Besuche auf Betrieben, die in der Vergangenheit Zuchtrinder aus Österreich importiert haben. Die besuchten Betriebe boten einen guten Querschnitt über die verschiedenen Betriebsmodelle im Land und lieferten Mag. Vera **Hinteregger**, zuständig für veterinäre

Angelegenheiten in der RINDERZUCHT AUSTRIA, einen Überblick über die Lebensbedingungen der Tiere. Einen ausführlichen Bericht gibt es auf www.fleckvieh.at.



Die Zuchtleiterin der CNIAAG erhielt die Fleckvieh Austria Ehrenglocke für ihre erfolgreiche Arbeit in Algerien

© Fleckvieh Austria/Pfleger

ZUCHTVIEHMARKETING

Tunesien als Chance für Zuchtrinder aus Österreich

von Reinhard Pfleger

Tunesien ist ein Land im agrarischen und wirtschaftlichen Wandel – mit großem Potenzial für Fleckvieh. Im Norden Afrikas gelegen, zählt Tunesien rund 12



Die Firma Isolab setzt auf Begleitung der Betriebe in Zucht und Management und auf Fleckvieh aus Österreich. Isolab ist ein privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen, spezialisiert auf Stallbau, Melktechnik und Labortechnologie, dessen Ziel es ist, ein Rinderkompetenzzentrum in Tunesien aufzubauen.

© Fleckvieh Austria/Pfleger

Mio. Einwohner und ist flächenmäßig etwa doppelt so groß wie Österreich. Die Landwirtschaft trägt mit rund 10 % zum BIP bei und sichert in den ländlichen Regionen Beschäftigung. Tunesien ist aber auch ein Land der Milchtrinker. Bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von rund 115 kg jährlich liegt der Eigenversorgungsgrad unter 100 %. In den letzten Jahren war die Milchproduktion rückläufig. Ursache dafür ist ein staatlicher Preisdeckel bei gleichzeitig gestiegenen Futterkosten und Inflationsdruck. Die Produktion wurde so für viele Betriebe mit lokalen, leistungsschwachen Rassen unwirtschaftlich. Aktuell plant die Regierung die Wiederbelebung des Milchsektors und unterstützt diesen mit einem Förderprogramm, das den Ankauf von Zuchtrindern durch Direktzuschüsse und zinsfreie Kredite ermöglicht. Im Jahr 2022 ist es auf Initiative der Firma **Schalk**

gelungen, erstmals Fleckvieh aus Österreich als anerkannte Milchrasse in diese staatlichen Programme zu integrieren, woraufhin seither rund 400 Fleckviehtiere aus Österreich in Kooperation mit dem tunesischen Partnerunternehmen Isolab importiert wurden. Das geltende Recht in Tunesien besagt, dass importierte Zuchtrinder mindestens fünf Jahre am Betrieb verbleiben müssen. Zusätzlich

werden weibliche Nachkommen dieser Zuchtrinder gestaffelt gefördert – bei Geburt, in der Aufzucht und zur ersten Kalbung. Diese Anreizsysteme zeigen, dass der Staat auf langfristige Steigerung der Produktivität und der nachhaltigen Entwicklung von leistungsfähigen Rinderbeständen setzt. Den ausführlichen Bericht gibt es auf www.fleckvieh.at.

ZUCHTVIEHMARKETING

RINDERZUCHT AUSTRIA in Serbien

von Ägidius Kogler

Wie in den vergangenen Jahren war die RINDERZUCHT AUSTRIA auch heuer auf der größten und bedeutendsten Landwirtschaftsausstellung am Balkan mit einem Messestand vertreten. Leider konnten aufgrund der Vorsichtsmaßnahmen bezüglich MKS keine Tiere ausgestellt werden. Trotzdem besuchten eine Reihe von Interessenten und Vertreter des Landwirtschaftsministeriums den Informationsstand von RINDERZUCHT AUSTRIA. Für weitere Lieferungen von Zuchtrindern nach Serbien ist noch ein entsprechendes Veterinärzeugnis in Zusammenhang mit der Blauzungenkrankheit ausständig. Man rechnet jedoch damit, dass im 2. Halbjahr die Einfuhr von Zuchtvieh wieder möglich ist.



Auf den Auslandsmärkten gibt es von den österreichischen Wirtschaftsdelegierten immer beste Unterstützung, v.l.: Djordje Josipovic (AußenwirtschaftsCenter Belgrad), Ägidius Kogler und Jürgen Schreder (Wirtschaftsdelegierter).

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kogler

WKO EXPORTTAG 2025

AAC-Teilnahme mit einem Infostand

von Lukas Kalcher

Die diesjährige AAC-Generalversammlung (Austrian Agricultural Cluster) fand am 3. Juni 2025

im Rahmen des WKO-Exporttages in Wien statt. Erstmals nutzte der AAC die Gelegenheit, mit einem

eigenen Infostand an der Veranstaltung teilzunehmen. Ziel war es, den AAC einem breiteren Fachpublikum vorzustellen und die Sichtbarkeit im Export agrarischer und lebensmitteltechnologischer Lösungen zu stärken. Am Stand präsentierte sich der AAC mit seinen Kernkompetenzen für die Zielregionen Südosteuropa, Zentralasien und Südkaukasus. Im Anschluss an die Generalversammlung hatten die Mitglieder Gelegenheit, sich mit interessierten Besuchern zu vernetzen und Gespräche zu vertiefen.



AAC-Obmann Sebastian Auernig im Gespräch mit Vertretern internationaler Kooperationspartner.

© WKO

RZO - MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Herausforderndes, aber erfolgreiches Jahr 2024!

von Lukas Kalcher

Am Samstag, den 31. Mai 2025, begrüßte RZO-Obmann Ernst **Kniewasser** rund 250 Landwirt:innen und Ehrengäste zur Mitgliederversammlung in Freistadt. Im Tätigkeitsbericht betonte er den erfolgreichen Verkauf von Zuchttieren 2024, hob aber auch Herausforderungen wie die ersten BTV-Fälle im September 2024 hervor, die den Export stoppten und Märkte belasteten. Erik **Schöttl** von OSI Europe Foodworks hielt einen Vortrag zur positiven Entwicklung der Fleischmärkte und den Chancen für österreichisches Rindfleisch. Geschäftsführer Matthias **Wieneroither** berichtete von steigenden Vermarktungszahlen, höheren Preisen und verbesserten Milchleistungen bei den RZO-Rassen. Besonders erfreulich sei der Anstieg der Kälberpreise bei Versteigerungen, der durch gebündelte Vermarktung Mehrwerte für Mitglieder schaffe. Erstmals wurde im RZO-Gebiet eine Kuh mit 200.000 Litern Milchleistung geehrt: „RILLE“ vom Betrieb **Poscher** aus Schenkenfelden. Zudem erhielten zahlreiche Züchterfamilien Auszeichnungen für



Die Familie Poscher aus Schenkenfelden ist die stolze Besitzerin der Ausnahmekuh RILLE (V: Rechberg), welche die Marke von 200.000-Liter Milch erreichte.

© RZO/Wagner

herausragende Leistungen, darunter der fünfte Titel „Fleckviehzüchter des Jahres“ für den Betrieb **Fürst** aus Lasberg.

TUX - ZILLERTALER

200 Jahre alte Tiroler Urrasse beantragt UNESCO Kulturerbe

von Christian Moser

Ein großer Moment fand am 12. Juni in Wien bei der Unesco statt, wo Obmann Alois Huber, Museumbeauftragter Josef Steinberger, Vorstandsmitglied Johann Dengg und Zuchtleiter Christian Moser offiziell den Antrag für die Eintragung als Kulturgut in die Liste des Immateriellen Kulturerbes der Unesco eingereicht haben. Mit der Geschichte im Kuhkampf, Viehtrieb nach Russland und der starken emotionalen Bindung der Rasse zur Bevölkerung des Tuxer- und Zillertales hätte die Rasse wichtige Argumente für die Aufnahme in die Liste. Besonders auch mit dem Gauderfest verbindet die Rasse eine große Tradition mit der großen Geschichte im „Kuhkampfwesen“. Heute gibt es diese nicht mehr, trotzdem ist es uns ein Anliegen, die Tiroler Urrasse der Tux-Zillertaler mit ihrer großen Geschichte für die nächste Generation zu erhalten. Schon 200 Jahre dauert nun diese Geschichte der Tux-Zillertaler mit Höhen und Tiefen. Im Ausschnitt aus einem Zeitungsartikel unter dem Titel „Die Herkunft der Duxer Rinder-Race in Tirol“ im „Boten für Tirol und Vorarlberg“ aus dem Jahr 1877 weist man schon auf die Sonderstellung der Tuxerrasse unten Tiroler Rindertypen hin basierend auf einen Artikel von Professor Ferdinand Kaltenegger im Abendblatt. Fast hätte sie nicht überlebt. In den 70er-Jahren des vorigen Jahrhundert glaubte man schon die letzte Kuh im Haus der Natur in Salzburg ausgestellt zu haben. Daraufhin fand man wieder 30 Tiere dieser Tiroler Urrasse. Aufgrund der geringen Stückzahl damals und der besonderen geschichtlichen

Sonderstellungen der Tux-Zillertaler Rasse wurde 1986 von der ÖNGENE das erste staatlich geförderte Generhaltungsprogramm für eine gefährdete Tier-rassen gestartet. Heute sind rund 250 Züchter:innen wieder stolz auf ihre Tux-Zillertaler. Zudem gibt es im Heimatmuseum in Fügen eine Sonderausstellung zum Tux-Zillertaler Rind.



In Wien wurde von den Tux-Zillertaler Vertretern der Antrag an die Unesco übergeben, v.l.: Johann Dengg, Zuchtleiter Christian Moser, Alois Huber und Josef Steinberger. Dieser Antrag wird auch offiziell von Musikerin Julia Moretti und dem Schauspieler Tobias Moretti unterstützt.

© Rinderzucht Tirol

VOLLVERSAMMLUNG

Brown Swiss Austria tagte in Kärnten

Der ersten Tag der Sommersitzung von Brown Swiss Austria, in Spittal an der Drau, stand ganz im Zeichen von Vorstandssitzung und Vollversammlung. Neben dem Jahresrückblick und einem positiven Bilanzbericht wurde heuer der Rudolf Draxl Preis für die höchste noch lebende Dauerleistungskuh an den Betrieb Christof **Wirth** verliehen, an die Kuh AMELIE, die bis jetzt 153.176 kg Milch erreicht hat. Höhepunkt war der Vortrag von Annika **Bosch** vom LfL über die Effizienz von Braunviehkühen im Rassevergleich. Am zweiten Tag wurde der Betrieb der Familie Guggenberger in Fresach mit einer beeindruckenden Herde besichtigt. Ein Danke für die hervorragende Organisation gilt dem Team von caRINDthia.



Die Teilnehmer:innen der diesjährigen Vollversammlung von Brown Swiss Austria in Kärnten.

© Brown Swiss Austria

GRATULATION

Friedrich Führer erhielt das Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich

von Lukas Kalcher

Am Dienstag, den 24. Juni 2025, erhielt der ehemalige Geschäftsführer der GENOSTAR Rinderbesamung GmbH das Große Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich von Landeshauptfrau Johanna **Mikl-Leitner** überreicht. Dr. Friedrich **Führer** war jahrelang Leiter der Besamungsstation am Kagelsberg, Geschäftsführer der NÖ Genetik und maßgeblich bei der Gründung des NÖ Genetik Rinderzuchtverbandes beteiligt, die 2009 bei der Fusion mit weiteren Landeszuchtverbänden führte. Führer war zuletzt Geschäftsführer



Dr. Friedrich Führer wurde aufgrund seines Engagements für die heimische Rinderzucht auf bundesweiter Ebene auch bei der diesjährigen Generalversammlung der RINDERZUCHT AUSTRIA geehrt.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Wöls

der heutigen GENOSTAR Rinderbesamung GmbH am Standort Bergland und war maßgeblich am Neubau der Besamungsstation sowie dem Spermasing-Labor beteiligt. In der RINDERZUCHT AUSTRIA war er jahrelang im Vorstand sowie in verschiedenen Ausschüssen an der Weiterentwicklung der

österreichischen Rinderzucht beteiligt. Er zeichnete sich auch für den Auftritt auf internationalen Messen verantwortlich, darunter auch für den Auftritt der heimischen Tierzucht auf der zweijährliche EURO-TIER in Hannover. Im Mai 2024 trat seine Nachfolge Ing. Clemens **Blaimauer** an.

NACHRUF

Ministerialrat Dr. Norbert Ratheiser

von Gerhard Poschacher



© privat

Am 7. Juni 2025 ist der langjährige Leiter (1993 - 2003) der Tierzucht Abteilung im damaligen Bundesministerium für Land – und Forstwirtschaft, Norbert **Ratheiser**, kurz nach Vollendung des 83. Lebensjahres in Wien verstorben. Am 1. Juni 1942 als 7. Kind einer Bauernfamilie in Wieting (Kärnten) geboren, maturierte er nach dem Besuch der Pflichtschule in seinem Heimatort 1964 in der HBLA in Wieselburg und studierte anschließend an der BOKU. Anschließend war Ratheiser als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Tierzucht tätig. Nach Absolvierung verschiedener Fachlehrgänge an der

Universität Stuttgart – Hohenheim wechselte er 1973 in die Abteilung für Tierzucht als Fachbeamter in das BMLFUW und arbeitete in mehreren internationalen Organisationen, darunter im „Internationalen Komitee für Leistungsprüfungen“ mit. Als Abteilungsleiter hat sich Ratheiser für alle Sparten der Tierproduktion und insbesondere für die Rinderzucht engagiert. Ratheiser wurden zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem auch von der Europäischen Vereinigung für Tierproduktion und anderen Organisationen sowie des Bundes zuteil.

Termine

25.08. 2025

RINDERZUCHT AUSTRIA-Vorstandssitzung, Innsbruck, Tirol

25.–29.08. 2025

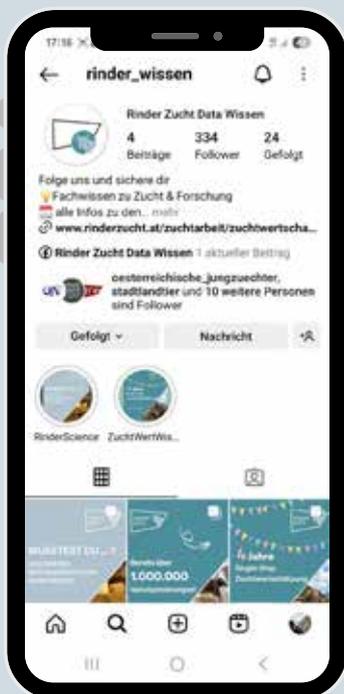
76. Jahrestagung der Europäischen Vereinigung für Tierwissenschaften (EAAP/EVT), Congress Innsbruck und Messe Innsbruck, Information und Anmeldung unter <https://eaap2025.org/>

04.–07.09. 2025

Rieder Messe

25.08. 2025	RINDERZUCHT AUSTRIA-Vorstandssitzung , Innsbruck, Tirol
25.–29.08. 2025	76. Jahrestagung der Europäischen Vereinigung für Tierwissenschaften (EAAP/EVT) , Congress Innsbruck und Messe Innsbruck, Information und Anmeldung unter https://eaap2025.org/
12. 04. 2026	Bundespinzgauerschau & Verbandsrinderschau 2026 , nähere Infos unter www.rinderzucht-salzburg.at/
23.–24.09. 2025	Agrar- und Veterinär-Akademie (AVA)-Seminar zum Thema „Kälber und Fresser für Spezialisten“ , Rottenbach bei Haag, OÖ, information und Anmeldung hier
	Bitte beachten Sie die laufenden Fortbildungsveranstaltungen unter www.nutztier.at/rinder/

Rinder Zucht Data Wissen



Deine digitale Wissensquelle für Themen der Rinderzucht und Forschung!

Bleibe informiert über:

- Zucht
- Forschung &
- Bildungsveranstaltungen

Diskutiere gerne mit uns in den Kommentaren – wir freuen uns auf deine Meinung!



Jetzt folgen:

@rinder_wissen

Rinder Zucht Data Wissen

ntö

STUDIE WIRTSCHAFTS-FAKTOR NUTZTIERHALTUNG



Worum es geht?

In der Studie wird erstmals der positive Beitrag der Nutztierhaltung (spartenübergreifend - Schwein, Rind, Geflügel, Schaf, Ziege und Pferd) zur Wertschöpfung, Beschäftigung und regionalen Entwicklung in Österreich analysiert und dokumentiert.



Studienziel

Die gewonnenen Daten sollen als Grundlage für politische und wirtschaftliche Entscheidungen dienen. Gleichzeitig wird dadurch die Wertschätzung der Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern in der Gesellschaft erhöht.



Wie kann man teilnehmen?

Den Online-Fragebogen möglichst detailliert ausfüllen (via Mail versandt von Herwig Schneider-IWI).

Jede Teilnahme macht einen Unterschied und stärkt die heimische Nutztierhaltung!

Nachhaltige Tierhaltung Österreich